

Damals

CA. 2500 V. CHR.

Wozu die Sphinx im ägyptischen Wüstensand eigentlich diente, konnten Archäologen nie zweifelsfrei ergründen. Ein Löwenkörper mit einem Menschenkopf – vielleicht ein Wachwesen für das Plateau von Giseh? Oder ein Sonnengott? Oder der Chef der ägyptischen Architektengilde, der eine Legende werden wollte? Wie Baumeister so etwas vor Tausenden von Jahren hinbekommen haben, ohne Bagger oder Stemmhammer, ohne Sonnencreme und vermutlich auch ohne Mindestlohn, das wird für immer ein Rätsel bleiben. BIT



Fotos: Mal Longhurst/LatitudeStock/interfoto; Majid Hattijddp (CC)

VON AUSSEN

Pseudopazifisten

Mit ihrer einseitigen Kritik an westlichen Interventionen macht sich die Friedensbewegung unglaublich **VON ELIAS PERABO**

Ist die deutsche Friedensbewegung eigentlich in erster Linie für Frieden – oder nur gegen westliche Militärinterventionen? Als jemand, der seit Jahren das Leid und die Arbeit demokratischer Aktivisten in Syrien dokumentiert, stelle ich mir diese Frage immer öfter. Auch ich lehne den Bundeswehreinsatz gegen den »Islamischen Staat« (IS) ab. Der UN-Sicherheitsrat hat zwar alle Mitgliedsstaaten zu dessen Bekämpfung aufgefordert, aber kein Mandat zur militärischen Intervention erteilt. Zudem fehlt es an einer Strategie für die Befreiung der Menschen am Boden. Das Risiko, dass sie Opfer von Luftschlägen werden, ist größer als die Chance, dass die Ausweitung der Luftschläge den IS kleinkriegt. Auf die Gefahr ziviler Opfer durch westliche Luftschläge weist nicht nur die Friedensbewegung hin, sondern auch die ihr nahestehende Vorsitzende der Linksfraktion, Sahra Wagenknecht.

Glaubwürdig sind Wagenknecht und andere Vertreter dieser Position nicht. Im Gegenteil: Sie verschließen sich grundsätzlich der Frage, welche Intervention denn nötig wäre, damit das tägliche Gemetzel in Syrien ein Ende findet.

Denn natürlich bringen nicht nur Luftangriffe Zivilisten in Gefahr. In Gefahr waren die Syrer längst vorher. Seit 2011 wurden Hunderttausende Menschen getötet, wobei die Einsätze der syrischen Armee bis heute die allermeisten Opfer verursachten. Vor allem Fassbomben, also mit Sprengstoff und



Elias Perabo ist Mitbegründer der Organisation Adopt a Revolution, die Alternativen zur Gewalt Herrschaft in Syrien sucht

Metalteilen gefüllte Ölfässer, werden aus Helikoptern über Bäckereien, Krankenhäusern, Wohngebieten abgeworfen. Zehntausende Zivilisten sind in den Gefängnissen der Diktatur verschwunden, das Aushungern ganzer Stadtteile gehört zur Kriegsstrategie des Assad-Regimes. Und kurz vor Weihnachten berichtete Amnesty International von Hunderten getöteter Zivilisten bei russischen Luftangriffen auf Krankenhäuser, Marktplätze und Wohnviertel.

Warum erwähnt Wagenknecht all das eigentlich nicht? Sind die Syrer nur dann zivile Opfer, wenn sie durch westliche Bomben sterben? Wer schützt dieselben Zivilisten vor Assads Fassbomben, russischen Luftschlägen oder religiösem Terror? Nach der Wagenknechtschen Logik scheint Frieden schon erreicht, wenn der Westen sich nicht einmischt.

Genauso selektiv betrachten leider große Teile der deutschen Friedensbewegung den Syrienkonflikt. Sie protestierten gegen die Stationierung deutscher Patriot-Raketen in der Türkei 2012, warnten vor einer militärischen Reaktion auf den Giftgasangriff in Damaskus 2013, kritisierten die Luftschläge zur Unterstützung syrischer Kurden in Kobane

2014 und demonstrierten jüngst gegen den Bundeswehreinsatz in Syrien.

Bei jeder Gefahr eines militärischen Engagements von Nato-Staaten ist die Friedensbewegung zur Stelle. Doch wann immer es um das alltägliche Töten in Syrien geht, ist sie politisch abwesend. Schlimmer noch – sobald Syrer eine Flugverbotszone fordern, werden sie aus dem Friedenslager als Helfershelfer eines westlichen Regimes verunglimpft.

Bei den jährlichen Ostermärschen 2014, ein halbes Jahr bevor die USA mit den Luftschlägen gegen den IS in Syrien begannen, wurde Syrien nur in 17 von bundesweit 61 Reden erwähnt. Lediglich zwei der Redner forderten Schutz für die Bevölkerung und humanitäre Hilfe. Selbst die angesehene Organisation Ärzte für die Verhinderung des Atomkriegs (IPPNW) verbreitete einen Protestaufruf gegen den Syrieneinsatz der Bundeswehr, ohne darin ein Wort über das Bombardement durch Russland zu verlieren.

Zugegeben, eine Friedenslösung für Syrien anzubieten ist ein schwieriges Geschäft. Aber es gibt Möglichkeiten. Dazu gehört es, zivilgesellschaftliche Gruppen zu unterstützen, die einen dritten Weg jenseits von Diktatur und bewaffneten Auseinandersetzungen verfolgen. Dazu gehört es aber auch, anzuerkennen, dass eine ehemals bipolare Weltordnung im Nahen Osten längst einer multipolaren regionalen Neuordnung gewichen ist, in der Russland nicht mehr die Sowjetunion ist und in der derzeit die imperialen Bestrebungen Saudi-Arabiens, der Türkei und des Irans aggressiver sind als die des »Weltpolizisten« USA.

Nach den Kriegen im Irak und in Afghanistan ist die breite Skepsis gegenüber militärischen Interventionen verständlich. Doch es ist verheerend, wenn sich große Teile von Friedensbewegung und Linkspartei deshalb weigern, überhaupt die Fragen zuzulassen, die eine Friedenspolitik in Syrien beantworten muss: Mit welchen Mitteln können sich die Kurden realistisch gegen den IS verteidigen? Wie kann die Sicherheitsratsresolution 2139 umgesetzt werden, die den Einsatz von Fassbomben, also das tägliche Bombardement der Zivilbevölkerung, untersagt? Was könnte unser Beitrag sein, um lokale Waffenstillstände zu fördern?

Verantwortlicher Pazifismus muss die Lebensrealität der betroffenen Menschen in den Vordergrund stellen. Antiwesterlicher Anti-interventionismus, der sich mit diesen Fragen nicht beschäftigt, führt letztlich zu einer Enthumanisierung der Friedensbewegung – die mit Frieden oder der linken Solidarität mit den Opfern von Krieg und Gewalt Herrschaft nichts mehr zu tun hat. Um in Syrien Frieden zu ermöglichen, muss die Nichteinmischung einer aktiven Außenpolitik weichen.

Genau dafür brauchte es eine Friedensbewegung. Eine, die Impulse setzt, statt sich zu verweigern. Die Antworten, die zum Beispiel Flüchtlinge geben könnten, mögen politisch verstören, aber sie kommen aus realen Erfahrungen statt aus weltanschaulicher Überzeugung. Dieser Realität sollte sich endlich auch die Friedensbewegung stellen.

DAUSEND

The Music of Kauder

»Jeder stirbt für sich allein«: Was die Filmtitel der diesjährigen Berlinale über den Ausgang der Bundestagswahl 2017 verraten

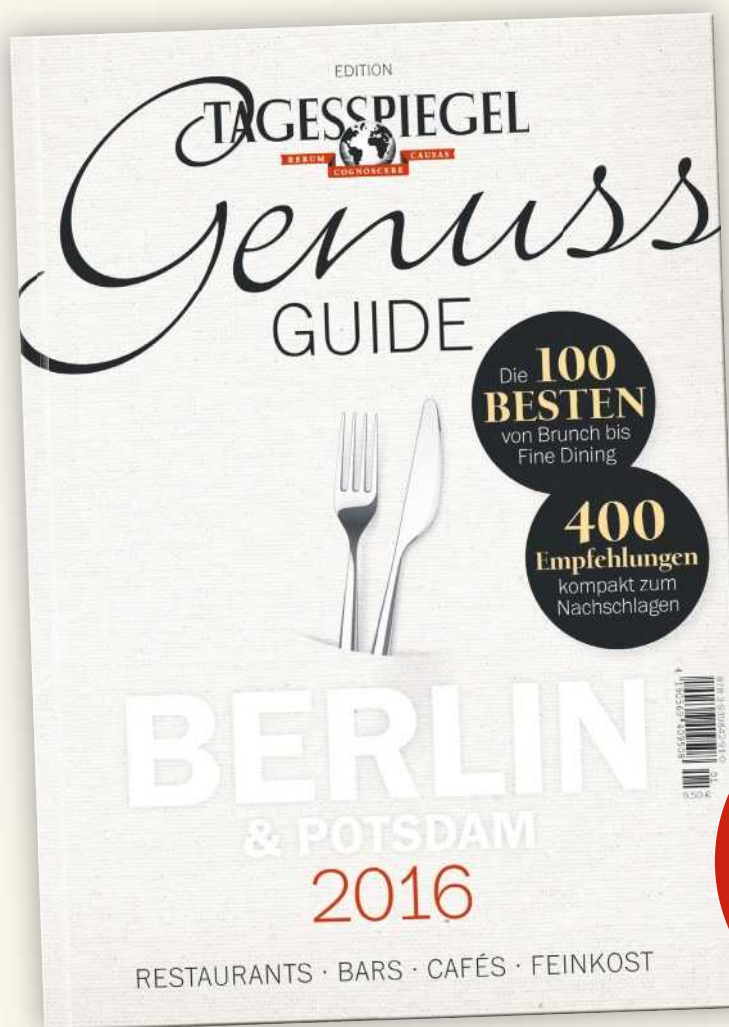
Der eine oder andere wird sich noch an den Berlinale-Sieger *Gegen die Wand* erinnern, jenes Parallelwelt-Melodram, in dem eine Frau mit Ambitionen gegen die archaischen Konventionen einer dumpfen Männerwelt kämpft. Was sich 2004 noch als Allegorie auf Angela Merkel und die CDU verstehen ließ, erwies sich bald als Dystopie für Rot-Grün: Gegen die Wand klatschte 2005 die Regierung Schröder/Fischer. Seitdem schauen wir in Vorwahljahren genau hin, welche Berlinale-Filme politische Prophetie in sich tragen.

2016 fällt zunächst *Jeder stirbt für sich allein* ins Auge, der ideale Titel für das Scheitern des dritten

SPD-Kanzlerkandidaten in Folge. *Zero Days* dürfte die Verweildauer der FDP im nächsten Bundestag vorwegnehmen, und bei *Genius* könnte es sich auch um eine filmische Selbstwahrnehmung von Horst Seehofer handeln. *Where to Invade Next* fragen sich sicher jetzt schon notorische Parteiwechsler wie Oswald Metzger oder Hans-Olaf Henkel. *The Music of Strangers* ist ein Hinweis darauf, dass am Wahlabend die CDU wieder zum Beamten-Punk der Toten Hosen zu tanzen versucht. Aber solange nicht als *Midnight Special* Volker Kauder *Hail, Caesar!* ruft, ist selbst das zu ertragen. PETER DAUSEND

ANZEIGE

Über 400 gute Adressen für Feinschmecker



Tagesspiegel Genuss-Guide

Die besten Restaurants, Cafés, Bars und Feinkost-Adressen in Berlin und Potsdam – unabhängig ausgewählt, anonym getestet und kritisch bewertet. Für Sie kompakt zusammengestellt von den »Tagesspiegel Genuss«-Experten.

- ✓ 11 Top-Listen von Brunch bis Fine Dining
- ✓ Rückblick: 27 Jahre Restaurantkritik im Tagesspiegel
- ✓ Über 400 gute Adressen für jede Gelegenheit
- ✓ Übersichtliche Suche nach Namen und Bezirken
- + Die wichtigsten Adressen für Gut-Ausgehen in Potsdam

Jetzt im Handel erhältlich oder einfach versandkostenfrei für nur 9,50 € bestellen!

Die Geschenk-idee!

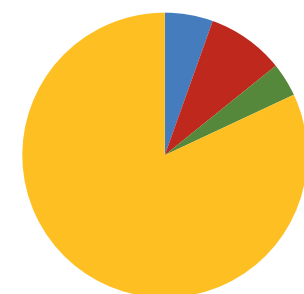
www.tagesspiegel.de/shop
Bestellhotline (030) 290 21-520

TAGESSPIEGEL
BERLIN COGNOSCERE CAUSAS

Torten der Wahrheit

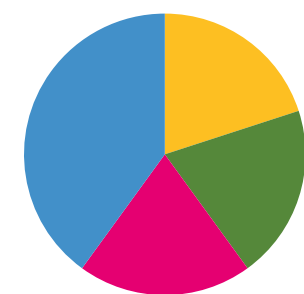
VON KATJA BERLIN

Gute Vorsätze



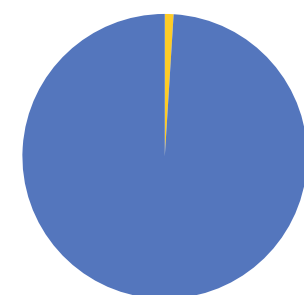
- Weniger trinken
- Netter zur Familie sein
- Mehr Sport treiben
- Keine Onlinekommentare lesen

Politisches System in Deutschland



- Legislative verabschiedet Gesetze
- Exekutive setzt Gesetze um
- Judikative spricht Recht
- Horst Seehofer fordert

2016: Alles wird...



- gut
- teurer